

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Gewöhnlich für Dresden bei täglich zweimaliger Ablieferung durch unsere Posten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal ab 9 Uhr so viel, durch ausständische Kommissionen ab 9 Uhr bis 8 Uhr 50 Pf. Bei einmaliger Ablieferung durch die Post 5 Pf. (ohne Belegschaft), im Ausland mit entsprechendem Aufschlag. Nachdruck aller Artikel u. Originalbeiträge nur mit beschränkter Quellenangabe (Dresd. Radr.) gestattet. Wiederholte Sonderausgaben dürfen ebenfalls unverhüllt; überlangen Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

In Kötzschenbroda und Niederlößnitz werden die „Dresdner Nachrichten“ täglich 2 Mal

Nr. 237. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Zur Notstandssatzung. Alldeutscher Verband. Gerichtsverhandlungen. Russ.-Japan. Krieg. „Martha“. Richard Wagner-Festspiele.

Freitag, 26. August 1904.

### Neueste Drahtmeldungen vom 25. August.

#### Zum Herero-Aufstand.

Berlin. General v. Trotha meldet: Heute ist mit Stoß vereinigt und steht unter dessen Befehl. Dieser mit Kompanie Wels und der 2. Batterie bildet die Militärsation Waterberg. Brodorff unter Niedler steht mit 50 Mann ehemaliger Besetzung von Outjo Raubans; Windler mit 50 Mann und einem Geschütz wird von Ojosondou nach Epukiro aufbrechen, sobald die Spine Deimings Ojosondou erreicht hat. Heydebrecht mit der 5. Kompanie des Regiments Nr. 2 und neu aufgestellter Artillerie auf Epukiro vor, um sich den Herero vorzulegen. Stoß folgt, den Feind östlich umfassend, Mühlensels frontal und Deimling westlich umfassend.

#### Der russisch-japanische Krieg.

London. Den „Times“ wird aus Shanghai von gestern berichtet: Kontreadmiral v. Reichenstein erhielt vom Kaiser den Befehl, den Kreuzer „Ahdolf“ und den Torpedobootszerstörer „Grojomo“ abzurücken. Anfolgedessen holten die Schiffe abends 7 Uhr die Flotte ein. Damit wäre der Zwischenfall endgültig erledigt, vorausgesetzt natürlich, daß die Meldung der „Times“ zutrifft. (R. Red.)

Konstantinopel. Sieben russische Offiziere, darunter ein Oberst, wurden an der mandarischen Grenze wegen Verrats erschossen. London. Der „Daily Mail“ zufolge herrscht in den Schiffsbauwerken der City Erregung wegen des Aufstiegs russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe seien mit solchen Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Ansicht Kontraband seien. Die Schiffseigentümer liegen die Empfänger zwar unterschreiben, daß diese Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollen, doch wird dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet.

London. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt von gestern gemeldet: Sämtliche Häfen der Kapkolonie wurde verboten, russischen Kriegsschiffen ohne vorherige Genehmigung der Regierung Zuholen zu liefern.

London. Die „Advertiser“ teilt mit, ihr Dampfer „Asia“, von Glasgow nach Salford unterwegs, sei in Port Said eingetroffen und berichtet, er sei 60 Meilen östlich von Kap Vincent vom Dampfer „Ural“ zwei Stunden angehalten und die Bepreise und Ladung seien durchsucht worden.

Schanghai. Es verlautet, daß infolge der vom Bairupu am 4. Tage verlängerten Frist für den Aufenthalt der im hierigen Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe der japanische Gesandte in Peking seiner Regierung empfohlen habe, entsprechende Schritte zu tun.

Altengrabow. Der Kaiser, in der Uniform der Leibgardehusaren, stieg um 7 Uhr morgens zu Pferde und begrüßte die hier versammelten zehn Kavallerie-Regimenter, nämlich: das Regiment der Garde du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment, das 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment, das 1. Garde-Ulanen-Regiment, das Ulanen-Regiment „Hanns von Treitschke“, das 2. böhmisches Dragoner-Regiment, das 10. und 12. Ulanen-Regiment und die sächsischen Karabiniers, im ganzen 48 Eskadrons. Die Regimenter führten zunächst, in zwei Teile geteilt, Angriffe gegen einander aus. Sodann übernahm der Kaiser das Kommando über die ganze Kavallerie-Division und kommandierte einen zweimaligen Angriff gegen einen markierten Feind, den der Generaladjutant Generalleutnant von Scholl befehligte. Hierbei wurde die Kavallerie-Division von den reitenden Abteilungen des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments und den Gardemobilisierungsbataillonen begleitet. Der Kaiser nahm nach beendetener Übung den Vorbeimarsch des Regiments ab und nahm abschließend am Frühstück im Offizierskino teil.

Königsberg i. Pr. Der Kaiser hat für die am 20. März d. J. durch einen schwer geschädigten Einwohner des Dorfes Rosenthal im Kreis Angerburg ein Gnadengebot von 10.000 Mark aus seinem Dispositionskonto mit der Maßgabe bewilligt, daß die Verteilung der Unterstützungen an die wirtschaftlich Schwächeren unter den Geschädigten durch den Regierungspräsidenten in Gumbinnen zu erfolgen hat.

Stuttgart. Die Oberamtsstadt Leonberg (Württemberg) steht seit gestern Nacht in Flammen. Die Hölle ist bereits niedergebrannt.

### Kunst und Wissenschaft.

\*\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhaus wird Sonntag, den 28. August, die dreitägige somatische Über „Das Glöckchen des Eremiten“ von Aimé Maillard in folgender Beleuchtung gegeben: Rose Grisette: Frau Wedekind: George: Fr. Schaefer (zum erstenmal); Böhm: Herr Lisch (zum erstenmal); Schulm: Herr Wirths; Thibaut: Herr Eit: Ein Prediger: Herr Bachtler.

\*\* Königl. Oper. „Martha“. Herr von Humalda wies auch in seiner zweiten Gastsrolle den Besitz eines bemerkenswerten stimmlichen Fonds nach, bestätigte aber auch in verstärktem Maße die Unzulänglichkeit seiner künstlerischen Qualitäten. Abgesehen von keiner Darstellung des Ponon, die kaum über die einfachen Geh- und Stehversuche der dramatischen Gestaltung hinauskommt, gab er musikalisch ein ziemlich verfehltes Bild des jugendlichen Naturbüchsen, indem er ihm bedenklich in frontale Sentimentalität aufsließt und mit Alzeten ausstattete, die meist als verfehlt erscheinen müssten. Es liegt in der Natur der Sache und in der der musikalisch meisterhaft gesuchten Partie, daß dem Sänger nichts auzumutet, was über die dem bei canto gesetzten Grenzen hinausgeht, daß der Gesang dem Phonon leicht und loser von der Lippe fließt, daß alles in Atem und Liebesschwüigkeit erklängt, in rein lyrischer Poësie, ohne gewaltsam herbeigezogene heroische Härkungen und Schottierungen. So aufgefahrt, singt sich die Rolle sowohl von selbst. Leider bekleidete sich Herr v. Humalda gestern fast des Gegenteils. Er beharrte meist bei einer starren, diktatorischen Tongebung, der möglicherweise infolge von Indisposition, ein beiferter Beifall am Hofe, er gefiel sich, die Stimme auf einzelnen Tönen bis zur Erstickung auszuladen, ohne Rücksicht auf künstlerische Phrasierung und lebt in Momenten, wo er stimmlich durchaus beachtenswert wirkte, wie in der Szene und Arie des dritten Aktes, verfiel er gelanglich derart ins Elementare, daß er vorläufig für eine hervorragende Verwendung an einer großen Bühne wohl in Betracht gezogen werden kann. Schade, daß so viel Raum in der Sache ist, wenngleich künstlerische Ausbildung geblieben ist, wie hier. Den Trägerinnen der übrigen Hauptrollen. Frau Abendroth (Martha), Fr. v. Chavanne

(Nanch), die sich wieder vorzüglich bewährten, sowie Herrn Neubuschka (Plumet) war es mitunter nicht leicht gemacht, den Gast im Ensemble elegant über Wasser zu halten. H. St.

### Richard Wagner-Festspiele.

München, den 22. August.

Am vier aufeinanderfolgenden Abenden wurde nunmehr der als Wort- und Tonbildung gleich riesenhohe „Ring des Nibelungen“ vor vollbesetztem, aber nicht ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht. „Mit diesem Werk“, erklärte Wagner, „wende ich mich vom modernen Operntheater vollständig ab.“ Seine Absicht ließ er auch äußerlich am Ziel erkennen. Während die „Meistersinger“ noch als „Oper“ das Licht der Welt erblickten, „Tristan“ als „Handlung“ erschien, hand er für den „Ring“ den neuen Begriffnamen „Wagnerspiel“, denn in die Rubrik „Drama“ und „Oper“ paßte die in allem das Wesen des von Wagner gewollten Dramas der Zukunft erfüllende Nibelungentrilogie eben nicht mehr hinein. Er worte die Uraufführung, damit sie dem Sinne der neuen Bezeichnung entspräche, deshalb auch für sein Festspielhaus auf, und würde das Werk hätte ihn nicht die Not dazu gezwungen, anderen Bühnen nicht freigegeben haben. Die ungern erzielte Auslieferung an die Theater, die „in ihrer Organisation verderblich und demoralisierend in deren Folgen“, zeigte aber doch zwei wertvolle Ergebnisse. zunächst wurde die funktionsbediente Welt viel früher mit des großen Meisters umfangreichstem Lebenswerk vertraut, als es bei einer Beschränkung des Aufführungsbereichs auf Bayreuth der Fall gewesen wäre, und außerdem sparten die dem eigentümlichen Stil allmählich mehr und mehr gerecht werden und gelungenen Aufführungen des „Ringes“ die Bühnen unter sich zu immer weiterer Verbesserung in dessen Darbietung an. Heute steht der „Ring“ hinter den populärsten Werken Wagners kaum noch an Zugkraft zurück, und wenn sich das Verständnis und damit die große Beliebtheit im allgemeinen mehr auf das Einzelne erstreckt, so wird im Laufe der Zeit auch der Platz fürs Gang immer mehr geweckt und geschärft werden. Das größere Publikum hat schon heute das musikalisch Unerhörliche des „Ringes“ erfaßt und singt auch

### Anzeigen-Carit.

Zunahme von Infusionsgängen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags vor 12 Uhr bis 18 Uhr. Die Kapelle Grüne Reihe 25 bis 30 Pf., die 2. Kapelle 10 Pf. Bindungen auf die Werktägliche Seite 25 Pf., die 2. Kapelle Seite 30 Pf., die 3. Kapelle 30 Pf. Die Nummern und Seiten, einschließlich 1. und 2. Kapelle 30 Pf., auf Dienstage 40 Pf., 2. Kapelle Seite auf Zeitseite und als Einzelhandel 30 Pf. Ausgabe mit 10 Pf. nicht nur gegen Bonosabschaffung. Belegblätter müssen mit 10 Pf. bezahlen.

Fernpredigtisch:  
Amt I Nr. II und Nr. 2096.

morgens und abends durch Hugo Mühlner, Kötzschenbroda, Meissner Straße 51, zugestellt.

München. Wie die „M. N. N.“ aus Bad Soden melden, ist der Vater des Mörders des Ministers v. Plehwe, der Holzhändler Salomon aus Sorau, hier gestorben. Das russische Generalconsulat in Frankfurt a. M. hat den Aufschluß der Beerdigung veranlaßt.

Baris. Wie der „Matin“ aus Marseille gemeldet wird, sollen die Jüdischen Minen und andere größere Fabriken geschlossen haben, wegen den der Industrie durch den Ausstand erwachsenden Schwierigkeiten ihre Arbeiter zu entlassen und die Werkstätten vom Montag ab zu schließen.

Marceille. Heute früh ist auf den Hauses die Arbeit vollständig eingestellt worden.

London. Wie die hiesigen Blätter aus New York von gestern melden, haben sämtliche Baugewerbevereine beschlossen, den Ausstand der Bauhandwerker beizutreten. 30.000 Arbeiter sind bereits ausständig. Weitere 24.000 bereiten sich dazu. Infolge des Ausstandes ruhen die Bauten von 60 Schulgebäuden, wodurch ungefähr 100.000 Kinder am Schulbetrieb verhindert werden. — Den „Times“ gibt aus New York die Meldung zu, daß gestern die Arbeiter zweier großer Stahlgefechtschäften in Pennsylvania in den Ausstand getreten seien. Man befürchtet, daß sich der Ausstand auch auf die anderen Stahlwerke ausdehnen werde.

Konstantinopel. Die Pforte ersuchte durch Noten die diplomatischen Missionen derjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit der Pforte abgelaufen sind, um Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Erneuerung der Verträge. In diesen Noten wird ausgesetzt, daß nicht viele fristige Punkte zurückgeblieben sind und daher eine baldige Einigung und der Abschluß der Verhandlungen zu gewährleisten sei.

Baku. Wie hierdor gemeldet wird, nimmt die Cholera in Baku zu. Aus Eritrea werden Todesfälle berichtet. In Meru sind am 23. d. M. 51 Personen erkrankt und 13 gestorben.

St. Louis. Am Kaiser Wilhelm ist heute folgendes Telegramm abgegangen: „Um Mitternacht entbrannte die im Deutschen Hause versammelten, vom Reichskommissar berührten Delegaten deutscher Veteranen- und Kriegerverbände von Nordamerika begeisterte Huldigung.“ — Ein ähnliches Telegramm wurde an den Präsidenten Roosevelt abgesandt. — Der Reichskommissar Lewald brachte sodann ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Roosevelt aus.

— Eine gerichtliche Voruntersuchung gegen den ehemaligen Direktor der Hüttengesellschaft für photograephische Apparate, Karl Richard Hüttig, in nunmehr endlich abgeschlossen, und am 10. Oktober wird vornehmlich die Sache vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung kommen. Den Vorfall wird Herr Landgerichtsdirektor Abe führen. Nebrigens hat die Untersuchung ergeben, daß die Hüttig zur Last gelegten Unregelmäßigkeiten augencheinlich weit bedeutender sind, als man ursprünglich vermutet hatte. Nicht allein, daß Hüttig erhebliche Mittel der Geellschaft ohne Vorwissen des Aufsichtsrates zur persönlichen Beteiligung an zwei anderen größeren Dresden industriellen Unternehmungen verwandt haben soll, er soll sich noch weiterer enormer Unterstülpungen schuldig gemacht haben, die sich auf insgesamt 320.000 Pf. belaufen. Aus den Büchern, die sonst durchausorrect führt waren, konnten diese Unregelmäßigkeiten nicht einmal festgestellt werden. Auch die „Rebengehöfte“ Hüttig wären töricht geworden, wenn nicht der Inhaber des Bankhauses Dr. Adolf Koch, Geh. Kommerzienrat Hahn, hätte laudieren müssen. Direktor Hüttig bezog ein Gehalt von 10.000 Pf. jährlich, sowie eine Familie von 10 Prozent, hatte es also nicht im geringsten nötig, irgendwelche Nebengehöfte zu betreiben.

— Ein Abend für das deutsche nationale Empfinden sehr interessanter Abend konnte vorgezeichnet der Alldeutsche Verband seinen Mitgliedern bieten und zwar durch die Liebenswürdigkeit eines augenblicklich in Dresden weilenden Siebenbürgen Deutschen, des Führers der dortigen Sachsen in România um die Erhaltung ihres deutschen Volksstamms. Durch Professor Lexen aus Kronstadt. Herr Professor Lexen war der Einladung des Herrn Dr. Hoss, des Vorsitzenden der hiesigen Deutschen, ohne Zögern gefolgt, obwohl er schon durch die Tatsache, im Alldeutschen Verband gebrochen zu haben, seitens seiner magyarischen Überbehörde Unsicherheiten aller Art ausgesetzt worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen stets als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sachsen als treue Untertanen der angestammten ungarischen Fürsten gezeigt. Nichts als gute treue Untertanen wollen sie auch sein, aber wenn ihnen auch im Laufe der Zeit manches Privilegium genommen werden soll, eine diktatorische und gegen die Deutschen in Siebenbürgen seien zuerst als Söhnen der Krone (ad retinendum coronam) von dem ungarnischen Thron ins Land gerufen und mit Privilegien aller Art ausgestattet worden. Der deutsche Mittlerorden war es vor allen Dingen, der das Land besiedelte und gegen Einfälle untreuer Feinde der Steuernation zu erhalten wußte. 800 Jahre ist dies bei und in dieser Zeit hätten sich die Siebenbürgen Sach